schaffen und in ein solches Recht werde sich die Regierung der vereinigten Staaten nicht einzumischen versuchen.

Tacoma, 15. Jan. (Am Puget-Sunde im Unionsstaate Washington). Das britische Schiff Andelina kenterte und sank heute früh im hiesigen Hafen während einer heftigen Boe. Der Kapitän und 18 Mann der Besatzung ertranken.

* **Große Kälte.** In den östlichen Staaten der nordamerikanischen Union herrscht eine außerordentliche Kälte. In dem im Staate New-Yoek gelegenen Saratoga herrscht eine Kälte von 32 Grad unter Null und in Pittsburg und Pennsylvanien hatten die Einwohner gar eine solche von 46 Grad unter Null auszuhalten. Viele Menschen sind erfroren und die Sterblichkeit hat bedeutend zugenommen. In vielen Dörfern auf dem Lande mußten wegen der großen Kälte die Schulen geschlossen werden. Unter den Armen herrscht viel Elend. Die Niagarafälle haben vom amerikanischen nach dem kanadischen Ufer eine Eisdecke gebildet.

Verschiedenes.

* **Eine entsetzliche Ueberraschung.** Im Anschluß an die bereits telegraphisch gemeldete Katastrophe der furchtbaren Kesselexplosion in den Hewett'schen Eisenwerken in Barking, nahe London, bei der zwölf Personen getötet und etwa zehn schwer verletzt wurden, wird noch folgender Vorfall berichtet: In dem 500 Meter von den Fabriken entfernt liegenden Hause eines Bäckers war die Familie gerade im Begriff, vom Mittagessen aufzustehen und sich in das Wohnzimmer zu begeben, als mit unbeschreiblichem Getöse eine kolossale Eisenmasse durch die Decke des darüberliegenden Schlafzimmers brach, diese in tausend Stücken riß und tief in den Fußboden des für den Moment noch leeren Wohnzimmers drang. Das jüngste Kind des Bäckers stand bereits auf der Schwelle und wurde durch den starken Luftzug, den das dicht neben ihm niedersausende Ungetüm verursachte, zu Boden geworfen. Zum Glück fiel der Knabe in das Zimmer zurück, das er eben verlassen wollte. Wie es sich bald herausstellte, war die mit solcher Gewalt geschleuderte Eisenmasse von 10 Fuß Länge, 3 Fuß Breite und etwa 20 Centnern Gewicht die Rückwand des explodierten Kessels. Dieser Koloß flog über die Schornsteine der niedrigeren Häuser hinweg, um endlich dicht unter dem Dach die hintere Mauer des Bäckergrundstücks zu durchbrechen und dann in den unteren Raum hinabzustürzen.

* **Einen Spaziergang quer durch Afrika** hat ein junger Engländer, Albert Lloyd, mit nur 2 Begleitern unternommen. Er hat, wie man der „Voss. Ztg.„ aus London schreibt, ohne einen Schuß abzufeuern und eigentlich ohne Lebensgefahr den von Stanley so bezeichneten dunkelsten Teil Afrikas, das von Zwergvölkern bewohnte Waldgebiet im Kongostaat und die von Menschenfressern bewohnte Strecke am Iturifluß durchquert. Als vor bald 20 Jahren Stanley Afrika von Osten nach Westen durchquerte, zählte seine Karawane außer drei Europäern 352 Eingeborene, von denen nur noch 115 die Westküste in einem ausgehungerten Zustand erreichten. Man kann nicht umhin, einen Vergleich mit den von Stanley und seinen Begleitern überwundenen Mühseligkeiten anzustellen, wenn man hört, daß der junge Lord in 12 Wochen von Torn in der westlichsten Provinz von Uganda nach der Westküste Afrikas und von da nach England gereist ist. Einige Einzelheiten aus dieser Reise beanspruchen allgemeines Interesse. Am 19. Sept. verließ er Torn und marschierte noch dem Fort Katwe, der letzten brit. Militärstation am Nordende des Albertsees. Von diesem Punkt folgte er dem Semlikifluß bis nach M'Beni, der Grenzstation des Kongostaates, die er am 1. Okt. erreichte. Lloyd zog durch deck von den Zwergvölkern bewohnten Wald, auf einem südlicheren Weg als Stanley eingeschlagen hatte. Der Marsch durch den dunkeln Forst nahm 10 Tage in Anspruch. Die furchtsamen Zwerge beobachteten die Reisenden 5 Tage hindurch, ohne selbst gesehen zu werden; sie waren sehr scheu, und als Lloyd in der Mitte des Waldes in einem Araberdorf Halt machte, wurden mehrere Zwerge zu ihm gebracht; es war aber sehr schwierig, sie zu photographieren, da sie nicht stillhalten wollten und ihre Gesichter mit den Händen bedeckten. Keine Europäer halten sich in dem von den Zwergen bewohnten Walde auf; in den 3 oder 4 belgischen Ansiedlungen sind sog. Araber als belgische Beamte angestellt. Die Dunkelheit infolge der üppigen Vegetation war so groß, daß selbst in der Mitte des Tages die Aufnahme einer Photographie trotz halbstündiger Bloßstellung unmöglich war. Die totenähnliche Stille des Waldes wurde nur durch das donnerähnliche Krachen der Riesenbäume unterbrochen, die gelegentlich quer über den Pfad stürzten. Der Wald ist mit Elefanten, Leoparden, Wildsauen, Büffeln und Antilopen angefüllt. Des Nachts wurden Feuer angezündet, um die wilden Tiere fernzuhalten; das Zelt wurde an Baumstämme festgebunden und das Lager vermittels einer Seriba (Umzäunung) geschützt. Wachen wurden nie ausgestellt. Die ersten Europäer, die Lloyd nach seinem zehntägigen Marsch durch den Wald antraf, waren zwei belg. Offiziere in Mawambi am Iturifluß, von wo Lloyd wieder den von Stanley eingeschlagenen Weg betrat und dem Ufer des Ituri entlang bis zum Avakubi marschierte, wo er am 20. Oktober anlangte. Der Reisende beschreibt diesen Teil des Marsches als sehr schwierig, die Pfade waren überwachsen, das Land beinahe unbewohnt, außer von Kannibalen. Die Fahrt auf dem Arawimifluß fing bei Avakubi an und beanspruchte abermals 10 Tage. Bei dem Sinken eines der Canoes verlor Lloyd, der sich beim Schwimmen in die Sommerdecke verwickelte, beinahe das Leben, und alle seine photographischen Aufnahmen gingen zu Grunde. Bei Basoko wurde der Kongofluß erreicht. Der Reisende giebt eine sehr günstige Beschreibung der Kannibalen, die ihm eine sehr freundliche Aufnahme gewährten und seinen Ritt auf einem Zweirad um ein Dorf schreiend und tanzend bewunderten. Leopoldville wurde am 24. Nov. erreicht, von da an ging es in einem Salonwagen der Kongobahn nach Matadi, wo der Postdampfer nach Lissabon wartete.

Litterarisches.

* Im Verlage der deutschen Sittlichkeitsvereine (A. Dartsch) Berlin W., Alvenslebenstraße 3 ist erschienen: **Henning**, Bericht über die 16. Allgemeine **Konferenz** der **deutschen Sittlichkeitsvereine** in **Stuttgart** am 4.—6. Okt. 1898. Für den Buchhandel durch H. G. Wallmann-Leipzig. 24 S. 25 Pfg.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Ein neues Bankunternehmen.** Mit dem Sitze in Stuttgart wird ein Konsortium, bestehend aus der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrisius u. Co. in Frankfurt a. M. und Berlin und den Bankhäusern Baß und Herz u. Co. und E. Wertheimer in Frankfurt a. M., Dörtenbach u. Co. und Breuning und Fischer in Stuttgart, Hardy u. Co. in Berlin und Veit L. Homburger in Karlsruhe ein Bankinstitut ins Leben rufen, das den Namen „Württemberg. Landesbank" führen und mit einem Kapital von 5 Millionen Mark ausgestattet werden wird. Die Konstituierung wird alsbald erfolgen.

* **Die Weinernte Oesterreichs.** Im Jahre 1898 betrug die Weinernte Oesterreichs: in Niederösterreich 580 120 Hektoliter, in Steiermark 516 000, in Kärnten 180, in Krain 150 000, in Tirol 450 000, in Vorarlberg 2350, in Görz und Gradiska 120 000, im Triester Gebiet 10 500, in Istrien 274 700, in Dalmatien 1 254 000, in Böhmen 14 150 und in Mähren 168 000 Hektoliter.

Gestorben:

In Stuttgart: Chr. Lauröſch, Reallehrer. — Karoline Killinger, geb. Rau, Burgstall. Joh. Hoffmann, Vaihingen. R. Zaberer, Buchbinder, Kirchheim u. T. Ernst Denringer, Ludwigsburg. Th. Frick, Monteur, Cannstatt. Beate Frank, geb. Brenner, Reutlingen.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 17. Jan.

In der Hauptsache ist für Dienstag und Mittwoch zwar noch mehrfach bewölktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter bei ziemlich kühler Temperatur zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

c **Sigmaringen**, 16. Jan. Heute Nacht ist die Donau in erschreckender Weise aus ihren Ufern getreten und gleicht das herrliche Donauthal einem wogenden See, durch welchen sich die Eisenbahnlinie wie ein schwarzer Streifen, stellenweise bis nahezu an das Bahnlager von schäumendem Wasser umspült, hindurchzieht. Die Eisenbahnbrücke in der Nähe der Station Inzigkofen ist zerstört. Dieselbe hängt buchstäblich in der Donau. Die Zugsverbindung von hier nach Inzigkofen ist daher unmöglich. Die Passagiere, welche weiter reisen wollen, haben in der Richtung Balingen Anschluß von Inzigkofen und diejenigen Tuttlingen zu bis Station Gutenstein. Der Anschluß nach Balingen von Inzigkofen aus ist ebenfalls gefährdet, da unweit des dortigen Bahnhofs der Bahndamm vom Wasser gefährlich unspült und Rutschung zu befürchten ist. Der Verkehr auf der Straße nach Laiz muß auf Umwegen geschehen, da die Verbindungsstraße unter Wasser steht. In vielen Häusern sind Keller, Souterrain und die ersten Stockwerke unter Wasser.

— In **Scheer** wurde gestern nacht auch die Feuerwehr alarmiert, da die Donaubrücke sehr bedroht war, auch hier stehen große Flächen unter Wasser, das gleiche erfahren wir auch von Reisenden, welche von Tuttlingen, Beuron herkommen.

Paris, 16. Jan. Das Echo de Paris veröffentlicht einen Artikel Beaurepaires, in welchem dieser sagt, eine ernste Thatsache verhindere die Kriminalkammer ein Urteil abzugeben, welches die Bezeichnung „Urteil" verdient. Diese Thatsache sei folgende: Der Justizminister Sarrien sprach im Oktober, bevor noch der Bericht Bards erstattet war, mit einer angesehenen Persönlichkeit über die Frage, ob die Geheim-Akten der Kriminalkammer mitgeteilt werden würden. Sarrien sprach sich in bejahendem Sinne aus, verneinte jedoch die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel, weil er es als eine Thatsache hinstellte, daß der Kassationshof sich ein Urteil bereits gebildet habe und daß man sich auf eine Unschuldigkeitserklärung ohne Zurückweisung gefaßt machen müsse.

Madrid, 16. Jan. Die „Reforma" meldet, die Regierung werde bei den Cortes die Ermächtigung zum Verkaufe der Marianen- Carolinen- und Palau- Inseln nachsuchen; man müßte dort sonst 4000 Mann Truppen und mehrere Kriegsschiffe unterhalten.

New-York, 16. Jan. Einer Depesche des New-Yorker Herald aus Washington zufolge forderte Mc. Kinley den Admiral Dewey, den General Otis, General Whittier, welcher in letzter Zeit auf den Philippinen gedient hat, den ehemal. Gesandten in China, Denby und den Präsidenten der Universität von Cornill Schumann auf, eine Kommission zu bilden, um die Lage auf den Philippinen zu studieren und ihr Urteil über die Politik abzugeben, welche Amerika befolgen müßte.

Allein durchs Leben.

Von H. Oehmke.

(Fortsetzung.)

Wenige Tage darauf empfing Meta eine telegraphische Weisung, abzureisen und im Royal-Hotel in London abzusteigen.

In unsern Tagen ist eine Fahrt nach England kein Ereignis mehr. Wer nicht mindestens Ostafrika bereiste, hat vor keinem etwas voraus. Für Meta aber, die ihr Leben in strenger Arbeit ohne Badereisen und Gebirgstouren verbracht hatte, bot diese Fahrt einen Reichtum von Genüssen, und wenn Herr Willmar bezweckt hatte, seine Mitarbeiterin durch diese Reise ein wenig von ihrem Trübsinn zu befreien, so erreichte er diesen Zweck vollkommen. Schon die Ueberfahrt in einer herrlichen Septembernacht, die Ankunft in der Riesenstadt, das prächtige Hotel, in dem sie von Herrn Thompson auf das gütigste empfangen und sofort einigen vornehm aussehenden ältern Herren als seine vorzüglichste Gehilfin und treue Mitarbeiterin vorgestellt wurde — alles dies war für Meta so neu, so interessant, so ehrenvoll, daß sie wieder anfing, das Leben lebenswert zu finden.

Arbeit freilich gab es auch hier genug. Herr Thompson diktierte oft stundenlang, und auch die andern Herren, ein Amerikaner und ein Engländer, nahmen ihre Dienste gern in Anspruch.

Im übrigen aber sahen die Herren in ihr stets die Lady, nicht die Untergebene. Herr Thompson selbst war ihr Führer durch all das Neue, Schöne, das die große Stadt Metas durstigen Augen in Hülle und Fülle bot.

Meta war nicht schön — sie hatte weder ein klassisches Profil noch eine griechische Nase. Sie selbst betrachtete sich sogar schon seit langem als eine häßliche, alte Jungfer, und wenn sie jetzt mehr Sorgfalt auf ihre äußere Erscheinung legte, so geschah dies nur in Rücksicht auf die Stellung, die sie einnahm, Eitelkeit war ihr vollständig fremd — trotzdem fiel sie niemals dem Schicksal des Unbeachtetwerdens anheim. Ihre stolze Haltung, der Anstand und die Sicherheit, mit der sie sich bewegte, das klare, weiße Gesicht mit den klugen, grauen Augen fesselten unwillkürlich. Auch im Royal-Hotel folgte ihr manch bewundernder Blick, wenn sie beim Frühstück erschien oder in Begleitung der Herren die Treppe hinunterschritt, um ins Theater zu fahren.

Herr Thompson neckte sie bereits. „Hätte Sie nicht mitnehmen dürfen . . . werden mir schließlich noch von einem reichen Englishman entführt. Mein Freund Mr. Jackson sagte mir gestern Abend, er müsse sich sehr beherrschen, um Ihnen nicht einen Antrag zu machen, so sehr haben Sie es ihm angethan. Und da sehen Sie einmal hinüber, dort jener Herr — übrigens ein interessanter Kopf, dies schneeweiße dichte Haar und die blitzenden jungen Augen — wie unausgesetzt Sie von ihm beobachtet werden! Schon gestern Abend im Opernhaus verwandte er kein Auge von Ihnen. Gut, daß wir bald wieder heimfahren!"

Meta lächelte abwehrend. Herr Thompson aber hatte recht. Auch ihr war es aufgefallen, wie jener schlanke Mann mit dem weißen Kopf und der jugendlichen Haltung sie unverwandt anstarrte. Schon vor mehreren Tagen auf der Treppe hatte sie bemerkt, wie verwundert, ja fast erschreckt er sie angeschaut hatte. Nun, sie kannte ihn nicht; den ersten Augenblick freilich war es ihr auch gewesen, als habe sie diese dunkeln, blitzenden Augen schon gesehen, doch der Kreis ihrer Bekannten war so klein, sie brauchte nicht lange zu grübeln, sie kannte diesen Menschen nicht. Sie sah noch einmal hinüber und entdeckte, daß er sie nicht aus den Augen ließ. Das war ihr lästig, und sie erhob sich, sobald das Essen zu Ende war.

Zwei Tage darauf ging es heimwärts. Die Ueberfahrt fand jetzt am Tage statt. Das Wetter war ruhig und schön. Meta saß auf dem Deck und ließ ihre Augen entzückt über die grünen Hügel, die blinkenden Häuser und die weißen Strandgehänge schweifen. In silbernem Schaum brachen sich die Wogen an der schwarzen Schiffswand, während der gewaltige Dampfer mit dumpfem Tosen seinen Weg verfolgte und eine lange, weißaufleuchtende Spur zurückließ.

Meta war so hingerissen von allem, was sie erlebt und gesehen hatte und noch schaute, daß sie, wie aus einem Traum erwachend, zusammenfuhr, als eine Stimme hinter ihr ertönte.

Sie schaute auf. Das war ja wieder der seltsame Mann, der sie bei Tisch so beharrlich mit seinen Blicken verfolgte. Er war übrigens nicht mehr so jung, wie es Metas etwas kurzsichtigen Augen aus der Entfernung erschienen war. Nicht nur Haar und Bart waren schneeweiß, auch das Antlitz zeigte die Runen, die ein längeres sorgenreiches Leben eingräbt. Während Meta dies alles wahrnahm und überdachte, war es ihr wiederum wie beim ersten Sehen, als habe sie in diese Augen schon öfter geschaut, früher vor langen Jahren vielleicht im Hause des Vaters am Rhein, damals ehe . . . Doch sie mußte wohl einige Worte erwidern.

„Der Schrecken war nicht so groß," sagte sie lächelnd. „aber dies ist meine erste Reise, und da war mir's eben, als sei ich in einer andern Welt!"

Sie hatte ebenfalls englisch gesprochen. Jetzt aber redete sie der Herr im schönsten heimischen Deutsch an.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 9. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 18. Januar 1899. | Telefon Nr. 30. | 68. Jahrg.

Ausgabetage **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Einleitung von Strafuntersuchungen gegen Militärpflichtige und Personen des Beurlaubtenstandes, sowie die Eintragung von Bestrafungen in die Rekrutierungsstammrollen, die alphabetischen und Restantenlisten.

Die Ortsvorsteher werden auf die Ministerialverfügung vom 5. d. M. Nr. 225 Min.-Amtsbl. S. 1 ff. insbesondere Lit. B. ausdrücklich aufmerksam gemacht und wird denselben die genaue Befolgung der neuen Vorschriften anläßlich der Anlegung der Stammrollen zur Pflicht gemacht.

Backnang, den 16. Januar 1899.

K. Oberamt. Preuner.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

gegen **Gotthilf Breuninger**, Gerbereibesitzer in Backnang, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem **Zwangsvergleich** Vergleichstermin auf

Montag den 30. Januar 1899, nachmittags 3 Uhr,

vor dem K. Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Den 17. Januar 1899.

Gerichtsschreiber: Fischer.

Revier Murrhardt.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 23. Januar**, vormittags 9 Uhr in der **Krone** in **Fornsbach** aus den Staatswaldungen: Harnersberg Abt. 9, Hornberg Abt. 14 und 19, Waltersberg Abt. 1, Bruch Abt. 5, 14 und 19:

Rm.: 20 buchene Scheiter, 47 dto. Prügel und Anbruch, 2 birkene Prügel, 2 erlene Prügel, 13 Nadelholzscheiter, 300 dto. Prügel und Anbruch.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. Januar**, vormittags 10 Uhr im **Löwen** in **Oppenweiler** aus den Staatswaldungen Eschelberg, Abt. 5 Kl. Breithalde, 8 Reute, 20 Fichtenstück, 22 Köpfle:

Rm.: 6 eichene Roller (2 m lang), 24 desgl. Prügel, 103 buchene Scheiter, 140 desgl. Prügel, 14 forchene Roller (2 m lang), 37 Nadelholzscheiter, 125 desgl. Prügel (meist fichten), 78 Anbruch.

Ferner aus der Abt. Köpfle; 30 Lose Reisig auf Haufen, geschätzt zu Wellen: 520 eichene, 230 hartgemischte und 830 Nadelholz, sowie 9 Lose Besenreisig aus der Hut Eschelhof.

Revier Mönchsberg.

Stammholz-, Stangen- & Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 25. Januar**, mittags 12 Uhr in **Hütten** im **Lamm** aus Staatswald Mönchswald, Röthenbach, Rothalde, Marhördt, Conhalde:

Nadelholz-Langholz: Fm.: 8 II., 90 III., 239 IV., 74 V. Cl.,
" Sägholz: Fm.: 1 II., 3 III. Cl.
Erlen: 14 St. 2,4 Cl.
Baustangen: 245 I., 85 II., 10 III. Cl.
Hagstangen: 65 I., 160 II., 40 III. Cl.
Hopfenstangen: 250 I., 100 II. Cl.
Brennholz, Rm.: 4 erlen, 1 buchen, 111 Nadelholz-Prügel, 4 Laubholz-, 42 Nadelholz-Anbruch,

Ferner an Brennholz aus Schönthal Abt. 4, 9, 10:

Rm.: 109 buchene Scheiter, 94 buchene Prügel, 5 Nadelholzscheiter, 24 dto. Prügel, 87 Laubholz-, 81 Nadelholz-Anbruch.

Schafweide-Verpachtung.

Die **Teilgemeinde Dauernberg** bringt ihre Sommerschafweide, welche mit ca. 200 Stück Schafen befahren werden kann, am

Lichtmeßfeiertag den 2. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr,

in der **Behausung** des **Anwalts Fritz** öffentlich zur Wiederverpachtung, wozu sich **zahlungsfähige** Pachtliebhaber einfinden wollen.

Reichenberg, 16. Januar 1899.

Schultheißenamt. Epple.

Winnenthal

K. Heil- und Pflegeanstalt.

Auf 1. Februar lfd. J. soll die Stelle einer sogenannten

Beiköchin

wieder besetzt werden. Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage amtlicher Prädikatszeugnisse wo möglich persönlich melden.

Anfangsgehalt jährlich 220 M., unter Umständen auch mehr.

Den 16. Januar 1899.

K. Oekonomieverwaltung: Auch.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs- u. Rechtssachen **vorrätig in der** Buchdruckerei **Fr. Stroh.**

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Backnang.

Vom 8.—13. Juni d. J. wird die diesjährige Wanderausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in **Frankfurt a. M.** stattfinden. Die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft gewährt den Ausstellern hervorragender Rinder und Ziegen

1) Bezahlung der Ausstellungsgebühren (Standgelder und der Einsätze für Sammlungen von Zuchtgenossenschaften und Verbänden von Zuchtgenossenschaften und für Familien);

2) Versicherung der Ausstellungstiere gegen Unfälle auf dem Transport und während der Ausstellung;

3) Uebernahme der Eisenbahnbeförderungskosten für die Ausstellungstiere und die erforderlichen Wärter;

4) Gewährung von Futtergeldzuschüssen für
a) Rinder mit je 10 M.,
d) Ziegen mit je 2 M.;

5) Gewährung von Aufenthaltskosten-Entschädigungen für die erforderlichen Wärter je 15 M.

6) Ersatz eines Teils der Kosten, welche Zuchtgenossenschaften oder Verbänden von solchen durch die Zusammenstellung ihrer Tiere behufs Vorbereitung für die Ausstellung erwachsen.

Diese Unterstützungen werden indessen nur für solche Tiere gewährt, welche durch eine von K. Zentralstelle bestellten Vormusterungskommission ausgewählt, thatsächlich zur Ausstellung kommen.

Wer auf die erwähnten Vergünstigungen Anspruch machen will, hat deshalb die betreffenden Tiere zur Vormusterung anzuwelden und ferner die Verpflichtung zu übernehmen, die von der Vormusterungskommission bezeichneten Tiere auf die Ausstellung zu verbringen oder falls er dies unterläßt, den der Zentralstelle verursachten Aufwand zu ersetzen.

Damit die Vormusterung der Tiere rechtzeitig erfolgen kann, müssen dieselben **spätestens bis 25. Januar 1899** mittels der von dem **Sekretariat der Zentralstelle** zu beziehenden Anmeldescheine bei dem Unterzeichneten, oder dem Vereinssekretär, Hrn. Kassier Lober hier, angemeldet werden.

Hievon werden die Besitzer wertvoller Zuchttiere in unserem Bezirk in Kenntnis gesetzt.

Den 17. Januar 1899.

Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Preuner.

Backnang.

Zugelaufen

ist am 15. d. M. einem hiesigen Einwohner ein **rötlicher Schnauzer.** Abholungstermin 8 Tage.

Den 18. Januar 1899.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Unterweißach.

Anwesenverpachtung.

J. Kugler, Mühlenmacher beabsichtigt, sein Wohn- und Oekonomiegebäude mit alleinstehender Werkstatt, nebst Güter auf mehrere Jahre zu verpachten. Auch kann die **Werkstatt** allein verpachtet werden, die zu einer größeren Schreinerei geeignet ist.

Stark saure Wiesen

zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe der Ursache ihrer Unfruchtbarkeit erbeten unter **J. O. 8164** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Unterweißach.

Einen 14 Monate alten schönen

Farren,

Hellgelbscheck, hat zu verkaufen

Schultheiß **Kübler.**

Ich suche für die Zimmer hauptsächlich ein fleißiges

Mädchen

von 17—20 Jahren aus guter Familie.

Frau **Häcker**, Gasthof z. Hirsch, **Lauffen a. Neckar.**

Geschäftsbücher

in verschiedenen Formaten,

Copierbücher

mit 500 und 1000 Fol. in drei Qualitäten,

Briefordner

verschiedener Systeme,

Rechnungsformulare

etc. etc. empfiehlt billigst

J. Rath beim Engel.

Seegrasbänder

zum Heubinden empfiehlt

C. Weismann.

Allmersbach, OA. Backnang.

Heu- und Stroh-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. d. Mts.** verkaufe ich an den Meistbietenden **115 Ztr. Heu, 57 Ztr. Oehmd, 25 Ztr. Roggenstroh** und **95 Ztr. Dinkel-** und **Weizen-**, und **68 Ztr. Haberstroh**, auch **137 Ztr. Runkeln**, wozu ich Liebhaber auf nachmittags 1 Uhr mit dem Bemerken einlade, daß die einzelnen Gattungen auch partienweise abgegeben werden.

Christiane Baun Wwe.

Feinstes Delikateß-

Fildersauerkraut

frisch eingetroffen empfiehlt

E. Schweizer.

Prima Italiener Eier,

per Stück 6 Pf., empfiehlt fortwährend

E. Schweizer.

Fst. Schwarzwälder Rauchfleisch,

roh und gekocht, empfiehlt

E. Schweizer.

Kneipp's Kräutersuppe,

sowie sämtliche

Haferpräparate 2c.

empfiehlt E. Schweizer.

Kneipp's Zwieback

empfiehlt E. Schweizer.

Nasse Füße

sind oft die Veranlassung von Krankheiten. Es ist daher namentlich bei Regen- und Schneewetter rathsam, das Schuhwerk mit einem guten Fett zu schmieren und eignet sich zu diesem Zweck **Krebs-Fett** am besten, da solches vollständig wasserdicht macht und das Leder erhält.

Dosen à **10, 20** und **40 Pf.** sind zu haben:

Backnang: W. Becker.
" G. Brod.
" A. Dorn.
" G. Grün.
" L. Höchel.
" E. Reutter, Seifens.
" E. Schweizer
Oppenweiler: J. Grundner.
" Fr. Kaufmann.
Großaspach: Rob. Hölderlin.
Neulautern: Carl Kircher jun.
Spiegelberg: W. Kircher.

Unterweißach. Einen unterhaltenen

Kochofen

hat zu verkaufen, wer? sagt die

Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

mit 3 oder 4 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Näheres

Julius Stolpp, Seifensiederei.

Gasthof z. Löwen.

Heute **Mittwoch den 18. Jan.** und morgen **Donnerstag den 19. Jan.,** je abends 8 Uhr

Künstler-Konzert

gegeben und gestrichen auf 60 Glaspokalen (4händig) nebst 2 selbsterfundenen **Glasglockengeigen** (neu) und Tyroleralpen-Kuhglocken von den beliebten Glasglocken-Virtuosen **Gebrüder Binder** aus **Stuttgart.**

Programme liegen auf. Eintritt 30 Pf.

Mein

Schuhwaren-Ausverkauf

wird am **Samstag den 21. ds. geschlossen.**

Gustav Stelzer.

Ia. Portland-Cement

in frisch eingetroffener Ware empfiehlt

Albert Sauer.

Gewerbe-Verein Backnang.

Zur Beleuchtungsfrage.

Der Ausschuß des hiesigen Gewerbevereins, der sich schon seit langen Jahren im Verein mit andern Mitgliedern um eine bessere Lichtversorgung der Stadt bemühte und durch Aufklärung an den Vereinsabenden wie durch Vorträge mit Demonstrationen und Besuch elektrischer Anlagen weiteres Verständnis für neue Beleuchtungsarten in die Bürgerschaft hineinzutragen sich angelegen sein ließ, stellt aus Anlaß der Ausgabe von Fragebogen seitens der Stadtgemeinde betr. des Anschlusses an ein zu errichtendes Beleuchtungswerk, das Ersuchen an die tit. Hausbesitzer, sich für die Einrichtung des **„elektrischen Lichtes"**, als der gefahrlosesten und bequemsten Lichtquelle zu entscheiden. Wie aus den praktischen Erfahrungen, welche in den verschiedenen Fabriken und Privathäusern hier mit der elektrischen Beleuchtung gemacht worden sind, festgestellt werden kann und durch volle Uebereinstimmung bei Rücksprachen mit Industriellen aus Städten, welche die elektrische Beleuchtung schon länger eingerichtet haben, weitere Unterstützung findet, verdient das elektrische Licht für alle die Städte, welche noch keine Gasanstalt in ihrem Besitz haben, den Vorzug, selbst wenn zur Zeit dem Gaslicht billigere Herstellungskosten zur Seite stehen. Bei den gewaltigen Errungenschaften auf dem Gebiete der Elektrotechnik in den letzten Jahren kann sich die Beleuchtungs-Elektrizität ungemein rasch verbilligen, so daß das Gas kaum mehr den Vordergrund betreffs einer größeren Billigkeit wird einnehmen können und schon heute erhält der **Elektro-Motorbetrieb** für Werkstätten vor allen andern den Vorzug durch sichere Arbeitsleistung und einfache und bequeme Handhabung. Weitere Vorträge, die hier, wie die Erfahrung lehrt, meistenteils zu dem Wert derselben einen geringen Besuch erhalten, werden zur Aufklärung und zu einer Entscheidung kaum viel beitragen; weit praktischer würde sich nach Ansicht des Ausschusses ein Besuch von kleineren Städten, welche „Gas und elektrisches Licht" zugleich oder gesondert ihr eigen nennen, erweisen und zwar durch Glieder der bürgerl. Kollegien, die über die Ausführung der einen oder andern Beleuchtungsart doch zu beschließen haben. Möge durch diese Veröffentlichung die Lichtfrage einen Schritt weiter vorwärts gehen und für einen oder den andern Hausbesitzer, der mit seiner Entscheidung seither noch zugewartet hat, ein Fingerzeig zum Ausfüllen des Fragebogens sein. Die Einrichtung des elektrischen Lichtes durch eine reelle und tüchtige Firma, die Garantie zu leisten im Stande ist, wird unserer Stadt nicht zum Nachteil gereichen.

Selbst aber, wenn sich die bürgerl. Collegien für die **Gas**beleuchtung entscheiden würden, begrüßt der Gewerbeverein auch diese Beleuchtung als einen Fortschritt, der die gewünschte Besserung herbeiführt. Vorstand: Fr. Stroh.

Bis Lichtmeß wird ein geordnetes

Laufmädchen

gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine Arbeiterin

zum Abfranzen und Schmieren gesucht.

Gebr. Breuninger, vorm. **R. Käß.**

M.

300 Mk.

(500) sind auszuleihen.

Näheres durch die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern ist zu vermieten

Kelelgasse Nr. 9.

Ein heizbares

möbliertes Zimmer

ist zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein jüngerer

Schreiner

vom Lande, fleißig und solid, wird gegen guten Lohn gesucht.

G. U. Schiller, Schnaith i. R.

Ludwigsburg.

Metzger-Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge kann sofort bei mir eintreten.

Wilh. Kramer, Metzger, Wilhelmsstraße.

Maler-Lehrlings-Gesuch.

Ein anständiger Junge kann bis Frühjahr eintreten unter günstigen Bedingungen.

H. Schmückle, Maler und Lackier.

Donnerstag

Metzel-Suppe

bei **Würth z. Limpurg.**

Backnanger Wochenmarkt.

Viktualien-Preise

vom 17. Jan. 1899.

500 Gramm Butter, sauer	70—82	„
„ „ „ süße	110	„
2 Stück Eier	13—14	„
1 Hahn (Durchschnittspreis)	1 ℳ —	„
1 Gans „	3 ℳ 80	„
1 Ente „	1 ℳ 30	„
1 Henne „	— ℳ 90	„
1 Taube	—	„
Läuferschweine, pr. Paar	56—82	ℳ
Milchschweine „ „	24—34	ℳ
1 Kilo weißes Brot	28	₰
2 Kilo schwarz Brot	45	„
500 Gramm Rindfleisch	65	₰
„ „ Kalbfleisch	70	„
„ „ Schweinefleisch	70	„
„ „ Kuhfleisch	50	„

Kunberger.

Vom Landtag.

259. Sitzung. 16. Jan. Die Abgeordnetenkammer beschloß heute mit 72 gegen 11 Stimmen auf die abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer zum Einkommensteuergesetz nicht einzugehen. Damit ist die Steuer-Reform definitiv gefallen. Das Centrum hatte seinen in der Kommission gestellten letzten Kompromißantrag zurückgezogen, da keine Aussicht auf Annahme da war. Abg. Geß (D.P.) bedauerte lebhaft das Schicksal der Reform, die den unteren Volksklassen beträchtlichere Erleichterung eingebracht hätte: Haußmann erklärt, daß sich die Volkspartei energisch und redlich bemühte, das Gesetz zu Stande zu bringen und es an Entgegenkommen nicht habe fehlen lassen. Der Machterweiterung der Ersten Kammer im Budgetrecht habe sie unmöglich zustimmen können, zumal im Augenblick, wo die Erste Kammer beim Ortsvorstehergesetz die einmütigen Wünsche des Abgeordnetenhauses und der Regierung schroff zurückgewiesen habe. Die Verantwortung für das Scheitern der Steuer-Reform solle ausschließlich der Ersten Kammer zu. Rembold drückte das Bedauern des Centrums aus, das bis zum letzten Moment für die Reform treu gekämpft. Finanzminister Geßler erklärte, zu bedauern sei vor allem die Armut, welchem nun eine große Wohlthat vorenthalten bleibe, die Regierung treffe keine Schuld; sie habe alles getan, was in ihren Kräften stand, nicht an steuerrechtlichen Bestimmungen, sondern an politischen Differenzpunkten scheitere das Gesetz; so lange sich die Konstellation nicht ändere, könne die Regierung keinen neuen Reformentwurf vorlegen.

— 17. Jan. Die Kammer hielt heute vormittag 11 Uhr noch eine Sitzung ab, in der Präs. Payer eine Uebersicht über die Geschäfte gab und den Kommissionen und Berichterstattern den Dank des Hauses aussprach. Frhr. v. Gemmingen richtete namens des Hauses Dankesworte an den Präsidenten. — Auf eine Anfrage des Frhrn. v. Wöllwarth bemerkte Präsident Payer, daß der Einbringung des neuen Etats seines Wissens anfangs Februar entgegengesehen werden dürfe. Um 12 Uhr folgte eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser zur Wahl des ständischen Ausschusses. Ministerpräsident Dr. Freiherr von Mittnacht teilt mit, daß er von Sr. Majestät dem König den ehrenvollen Auftrag erhalten habe, den Landtag zu schließen. Da Se. Maj. beabsichtige, einen neuen Landtag zu Anfang nächster Woche in Person zu eröffnen, beschränke er sich auf die Verlesung des Kgl. Entlassungsreskripts. Nach Verlesen desselben bringt der Vorsitzende Graf Rechberg ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den König aus, mit dem sich die Versammlung trennte.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Ein Nasenstüber.** Der Minister v. Pischek hatte bekanntlich in Erwiderung auf den früher mitgeteilten Angriff des „Beobachters" erklärt, jener Artikel zeige bloß, „welcher Terrorismus, welcher Druck und welcher Zwang jeder widerstrebenden Meinung gegenüber dann ausgeübt würde, wenn es je dahin käme, daß die Demokratie ans Ruder käme. Während sich der „Beobachter" in verlegenen Betrachtungen über die begreifliche Mißlaune des Ministers windet, giebt die demokratische „Frankfurter Zeitung" dem „Beobachter" für seinen brutalen Angriff auf den Minister einen kräftigen Nasenstüber, indem sie schreibt: „Wir begreifen, daß Minister Pischek solche Vorwürfe nicht auf sich sitzen lassen will und wir können uns selbst mit den Ausführungen des „Beobachters" in keiner Weise einverstanden erklären. Es liegt weder eine Veranlassung vor, die Loyalität des Ministers zu bezweifeln, noch möchten wir es für wünschenswert halten, daß die Regierung einen Einfluß auf die in gewissem Sinne von ihr abhängigen Mitglieder der ersten Kammer ausübe. Gerade darum müssen wir aber auch unserseits dagegen Verwahrung einlegen, daß Minister Pischek aus dem Artikel unberechtigte Schlüsse zieht auf die Demokratie an sich."

* **Tübingen.** Die gesamte hiesige Studentenschaft wird am nächsten Mittwoch abend, den 18. Januar, dem Jahrestag der Kaiserproklamation zu Versailles, zum erhebenden Gedächtnis des Fürsten Bismarck einen großen Fackelzug veranstalten. Der Zug wird sich vom Universitätsreitstall aus auf den Oesterberg zum Bismarckstein bewegen, wo eine Ansprache gehalten werden soll. Die Leitung des Zugs wird die Burschenschaft Germania, die die Anregung zu der Festlichkeit gegeben hat, übernehmen. Prof. Dr. Busch wird am

Denkmal eine Rede halten. Nach dem Fackelzug vereinigen sich die einzelnen studentischen Gruppen zu ihren Commersen.

Heilbronn. In der Nähe des Ortes Dahenfeld wurde in einem Walde die beinahe vollständig verweste Leiche einer männlichen Person gefunden. Die Identität derselben konnte bisher noch nicht festgestellt werden; man nimmt an, daß es ein Mann aus Gellmersbach ist, der im letzten Herbst spurlos verschwand und wahrscheinlich Hand an sich gelegt hat.

* **Großheppach.** Infolge Tauwetters ist die Rems aus ihren Ufern getreten und hat einen Teil der Wiesen oberhalb des Ortes überschwemmt. Die Frage betr. Korrektion des Remsbettes, wird von den beteiligten Wiesenbesitzern seit geraumer Zeit lebhaft erörtert. Eine Kommission aus Stuttgart, die demnächst hier eintreffen soll, wird mit den bürgerl. Kollegien in dieser Sache verhandeln.

c **Ulm,** 17. Jan. Heute vorm. mit dem Schnellzug hat Oberhofprediger, Prälat v. Bilfinger seinen bisherigen Wirkungskreis Ulm verlassen und ist mit Familie nach Stuttgart übergesiedelt.

— Wegen eines am 6. Aug. auf der Haltestelle Kohlstetten an der Bahnlinie Reutlingen-Münsingen durch Unachtsamkeit verschuldeten Eisenbahnunfalls mit dem Materialschaden von 595 Mk. wurden von der hies. Strafkammer der Bahn- und Postagent Rauscher zu 4 Wochen, der Lokomotivführer Höß zu 2 Wochen, der Schaffner Hörz zu 10 Tagen und der Hilfsheizer Götz zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

* **Ulm.** Immer mehr zeigt es sich, welch glücklicher Gedanke es war, als die Stadtgemeinde im Jahr 1892 das Hofgut „zur unteren Bleiche" um den Preis von 435 364 M. erwarb. Bis zum 1. Januar 1898 wurden von demselben Gebäude und Grundstücke veräußert, letztere meist als Bauplätze benützt, mit einem Erlös von 418 235 M. Im abgelaufenen Jahr wurden Grundstücke verkauft im Wert von 118 035 M., so daß die Stadt bis heute eine Mehreinnahme von 217 906 M. erzielte, wobei die zu Straßenzwecken, für Arbeiterwohnhäuser u. s. w. verwendeten Grundstücke zu 117 000 M. angeschlagen sind. Der Rest der von dem Hofgut noch im Eigentum der Stadt befindlichen Grundstücke und Gebäulichkeiten stellt überdies noch einen Wert von 348 968 M. dar. — Wie stark die Nachfrage nach kleineren Wohnungen in unserer Stadt ist, ersieht man daraus, daß sich letzthin für ein in den Besitz der Stadt übergegangenes Grabenhäuschen 25 Mieter meldeten. Deshalb ist es auch nur mit Freuden zu begrüßen, daß die Stadt auch fernerhin mit dem Bau von Arbeiterwohnhäusern den kleinen Leuten gesunde, geräumige und doch billige Wohnungen schaffen will. Bis jetzt hat sie auf der unteren Bleiche 26 Doppelwohnhäuser und ein Wirtschaftsgebäude mit zusammen 114 Wohnungen erstellen lassen. Für weitere Wohnhäuser sind schon Dutzende von Liebhabern aus dem Kreise der gewerblichen Arbeiter vorgemerkt. Der private Wohnungsverein hat in 9 Doppelwohnhäusern 62 Wohnungen erstellt, die alle besetzt sind.

Ebingen, 16. Jan. Mit dem Bau der Stichbahn durch den Thalgang soll demnächst begonnen werden. In vergangener Woche wurde der von der Berliner Bahnbaugesellschaft Arthur Koppel vorgelegte Vertragsentwurf betr. den Bau und Betrieb der Bahn von dem Bevollmächtigten dieser Firma und den Vertretern der Gemeinden Thailfingen und Onstmettingen unterzeichnet und gegenseitig ausgewechselt.

* **Laupheim.** Bei dem großen Sturme wurde das schwere Scheuerthor des Schlossermeisters Beck hier aus den Angeln gehoben und herausgeschleudert, wobei der Besitzer von demselben zugedeckt wurde. Zum Glück war alsbald Hilfe vorhanden. Der Verunglückte ist nur leicht verletzt.

Freudenstadt. Der Sturm hat in den letzten Tagen in unserer Stadt und Umgebung großen Schaden angerichtet. Besonders in den Wäldern hat er schlimm gehaust. Ueberall findet man geknickte und mit den Wurzeln herausgerissene Bäume, an manchen Stellen liegen 20—30 Tannen um. In den städtischen Waldungen wird der Schaden auf ca. 4000 Festmeter, im fürstlichen Forstbezirk Rippoldsau auf etwa 10 000 Festmeter geschätzt. Da wenige der gefallenen Stämme gebrochen sind, kann man das angefallene Material größtenteils noch als Nutzholz verwerten. Im ganzen Oberamt ist der Sturmschaden beträchtlich. — Im Neuenbürger Forst ist der Schaden auf 33 000 Festmeter angeschlagen. Besonders gelitten haben die Bezirke Enzklösterle, Herrenalb, Langenbrand und Schwann, in denen die Tannen vielfach noch mit Schnee belastet waren.

* **Ueber ärztliche Mission.** Im Jahre 1841 hat der amerikanische Missionar Dr. Parker, der in Südchina mit reichem Segen wirkte, durch seine herzbeweglichen Schilderungen der Krankheitsnot in der Heidenwelt eine tiefgehende Bewegung in England hervorgerufen. Erschütternde Berichte über unmenschliche Krankenbehandlung sind durch ihn und seither durch viele andere Zeugen bekannt geworden und tiefes Mitleid muß uns erfassen, wenn wir hören, wie durch heidnische Bräuche, Aberglauben, Rohheit und Unwissenheit der unter den schwarzen Fittigen des Götzendienstes schmachtenden Völker die Kranken einem oft entsetzlichen Schicksal verfallen. Da wird durch Einreiben scharfer Gewürze (Pfeffer und dergl.) in Nase und Augen, durch Einbohren glühender Nadeln oder Herbeiführung schwerer Brandwunden versucht, den vermeintlich im Körper des Kranken hausenden Dämon zu vertreiben. Beschwörer und Zauberer üben ihre Kunst durch Aufführung von Tänzen, Trommeln, Klappern, durch Auflegen glühender Kohlen, durch Bearbeitung des Kranken mit Stöcken und andere Torturen. Das Bekanntwerden dieser traurigen Zustände hat in England den Anlaß zur Gründung zweier großen Vereine für ärztliche Mission gegeben und z. Zt. stehen aus England und Amerika über 500 Aerzte und Aerztinnen in den zahlreichen Missionsgebieten beider Länder über die ganze Erde in der Arbeit.

Auch Deutschland ist in neuerer Zeit in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten und in unseren Kolonien in Afrika, in Asien, in der Südsee sind die Zustände nicht besser als anderwärts. Gleichwohl sind bis jetzt kaum 12 Aerzte von allen deutschen Missionsgesellschaften ausgesandt, weil es an Mitteln für diesen Zweig der Thätigkeit noch überall gebricht. Und doch ist gerade die Thätigkeit des Missionsarztes nicht allein in religiöser, sondern auch in kultureller Beziehung von der allergrößter Wichtigkeit. Kein anderes Machtmittel vermag so sehr den Eingeborenen zu imponieren und einen so nachhaltigen Einfluß auszuüben. als die barmherzige Liebesthätigkeit des Arztes, der mit seiner überlegenen Wissenschaft und Kunst die finstere Macht der heidnischen Priester bricht, Krankheiten und Siechtum bannt, und bei den Eingeborenen Respekt, Vertrauen und Dankbarkeit gegen die weiße Rasse weckt. Es muß daher mit Freuden begrüßt werden, daß nun endlich auch in Deutschland ein Deutscher Verein für ärztliche Mission sich gebildet hat, dessen Geschäftsführung der durch 21jährige Praxis in Indien mit den Verhältnissen wohlvertraute Missionsarzt Dr. med. Liebendörfer in Stuttgart übernommen hat. In allererster Linie will dieser Verein das Interesse für unser Deutsches Schutzgebiet Kamerun wecken, wo seit längerer Zeit schon ein dringendes Bedürfnis nach ärztlicher Versorgung sowohl für die Missionarsfamilien als für die Eingeborenen besteht. Erstrebt wird die Errichtung eines Hauses für den Arzt in Bonaku, dem Zentrum der Mission, in der Nähe der Regierung, mit einem Kostenaufwand von 20 000 bis 25 000 Mk. Die Ausrüstung und Aussendung des Arztes erfordert ca. 2000 Mk. und des weiteren muß die Errichtung eines kleinen Spitals mit ca. 12 000 Mk. in Aussicht genommen werden — also sind rund 40 000 Mk. — für diesen Zweck aufzubringen. Aehnliche Aufgaben harren des Vereins in andern Missionsgebieten. Von allgemeinen Bestrebungen, die er verfolgt, seien genannt: die Sammlung der neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Tropenmedizin und Tropenhygiene und deren Bekanntgabe an alle deutschen Missionsärzte; die Unterstützung von Studenten der Medizin, welche sich dem Beruf des Missionsarztes widmen wollen; die Ausrüstung von Aerzten der Basler Mission im besonderen mit Instrumenten, Verbandzeug und Medikamenten; die Sammlung von Mitteln zur Unterhaltung der ärztlichen Stationen, der Spitäler u. s. w. Fürwahr eine schöne und große Aufgabe, welche um ihrer nicht allein religiösen, sondern im weitesten Sinne auch humanitären und zivilisatorischen Bedeutung willen die kräftigste Förderung und reichste Unterstützung im ganzen Deutschen Vaterland verdient! Die oben erwähnten beiden ärztlichen Vereine in England können vermöge der ihnen gespendeten großen Mittel eine umfassende und wirksame Thätigkeit entfalten und es darf erwartet werden, daß unsere Mitbürger auf diesem wichtigen Gebiet nicht zurückstehen, sondern den Bestrebungen des Deutschen Vereins für ärztliche Mission durch freigebige Beisteuer zum Erfolg verhelfen.

* Der **deutsche Reichstag** ist in die Etatsberatung eingetreten. Beim Etat des Reichskanzlers schnitt Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) die Lippe'sche Erbfolgefrage an; seine Ausführungen richteten sich gegen den Bundesratsbeschluß zu Gunsten des Fürsten Adolf von Schaumburg-Lippe in der Thronfolge und besprachen die Entscheidung des Schiedsgerichts zu Gunsten des Grafen Lippe-Biesterfeld. Dem Bundesrat sprach der Redner die Kompetenz ab, in dieser Frage zu beschließen, die Bestimmung der Thronfolge sei Sache der eigenen Gesetzgebung des Landes. In gleichem Sinne sprach sich Abg. Lieber (Ztr.) aus. Staatssekr. Graf v. Posadowsky führt aus: Gegen die Ausführungen des Abg. Lenzmann muß ich Einspruch erheben. Bundesrat und Reichstag sind gleich berechtigt. Abg. Lenzmann hat die Rücksichten verletzt, die eine gesetzgebende Körperschaft der andern schuldet, wenn Verhandlungen auf die Dauer möglich sein sollen. Die Ausführungen Lenzmanns gingen weit über das hinaus, was der Bundesrat zu ertragen in der Lage ist. Es handelt sich um einen Streit, der sich gründet auf das Privatfürstenrecht, das in den meisten deutschen Verfassungen besonders sanktioniert ist. Der Fürst von Schaumburg-Lippe glaubt, daß seine Ansprüche auf Lippe durch gesetzliche Handlungen der Lippe'schen Regierung und des Landtags verletzt seien. Diese Auffassung ist von seiner Regierung vertreten worden. Die Lippe'sche Regierung bestritt diese Auffassung. Thatsächlich ist es also ein Streit zwischen Staaten. Ich kann versichern, daß niemand daran gedacht hat, daß der Bundesrat selbst in der Sache entscheiden soll. Wenn eine sachliche Entscheidung notwendig ist, wird sie in der Form eines Schiedgerichts erfolgen. Der Bundesrat handelte im Interesse des Reichsfriedens, wenn er sich als Instanz hinstellt und eine friedliche Lösung herbeizuführen suchte. Abg. Levetzow (kons.) erklärt, die Konservativen wünschen, daß derjenige der Thron erhalte, der das beste Recht hat. Abgeord. Lenzmann sagt, der Personenstreit bleibe doch ein Personenstreit, wenn auch die Regierungen sich damit beschäftigen. Hierauf wird der Gesamtetat des Reichskanzlers bewilligt.

* **Telephongebühren im Reichspostgebiet.** In der Budgetkommission des Reichstags vom 13. ds. Mts. führte Staatssekretär v. Podbielsky aus, es liege in der Absicht der Reichsregierung, nach dieser Session des Reichstags eine Vorlage wegen anderweitiger Ausgestaltung des Fernsprechgebührentarifs zu unterbreiten, durch welche die Gebühren für Orte mit geringerer Teilnehmerzahl unter Berücksichtigung des Grundsatzes von Leistung und Gegenleistung festgesetzt wurde. Dies ermögliche für kleine Orte eine erhebliche Ermäßigung der Gebühren. Diese Absicht sei bei dem zu erwartenden starken Zugang neuer Stellen nur dann durchführbar, wenn gleichzeitig der Telegraphenverwaltung die erforderlichen Rechte zur Benützung der öffentlichen Wege gesetzlich gegeben werden Auch mit Rücksicht auf den beabsichtigten Uebergang zum Doppelleitungssystem und zur ausgedehnten Legung neuer unterirdischer Linien sei eine gesetzliche Regelung unabweisbar.

* **Zur Abwehr.** Schon seit Beginn spanisch-amerikanischen Krieges wurden von amerikanischen und englischen Zeitungen Verdächtigungen gegen die deutsche Politik verbreitet. Zu neuerdings verbreiteten Lügen schreibt die Köln. Ztg.: Tagtäglich werden mit unverkennbaer Absicht und mit einer zügellosen Erfindungsgabe Lügen über eine amerikafeindliche Haltung der deutschen Regierung verbreitet, denen jede thatsächliche Unterlage fehlt. So heißt eine fettgedruckte Ueberschrift des Inhalts einer lügnerischen Nummer des „New York Herald": „Steht ein Zusammenstoß mit Deutschland zu erwarten? Die Beziehungen zwisch en diesem Lande und den Vereinigten Staaten werden gespannter denn je. Die Washingtoner Verwaltung bereitet einen Gegenstoß vor. Die Freundschaftsversicherungen sind als falsch anerkannt. Prinz Heinrich von Preußen soll Aguinaldo aufhetzen. Briefe von Hongkong, die in San Francisko eingetroffen sind, geben mit allen Einzelheiten die Wege an, auf denen Se. K. Hoheit mit den Aufständischen verkehrt. Eine Schutzherrschaft über die Philippinen ist der Gegenstand der Berliner Wünsche. Gegenmaßregeln gegen das kaiserliche Fleischschaugesetz." Auch die frei erfundene englische Depesche, daß Deutschland angedroht habe, die Vavuinsel von der Tongagruppe zu besetzen, eine Erfindung die namentlich der Londoner „Standard" gründlich ausgebeutet hat, schlägt in diese Kategorie bewußter Unwahrheiten ein. Deutschland hat während des ganzen spanisch-amerikanischen Krieges von Anfang an mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit die Pflichten einer loyalen Neutralität erfüllt: auch jetzt hat es nicht die geringste Veranlassung aus dieser unbedingten Neutralität hervorzutreten. Wir wissen sehr wohl, daß auch jetzt noch die besten und vertrauensvollsten Beziehungen zwischen den verantwortlichen Kreisen und den Regierungen der beiderseitigen Nationen bestehen, und wir vertrauen, daß es nicht gelingen wird, diese guten Beziehungen zu stören. Wir halten uns aber für verpflichtet, der Entrüstung über diese erbärmlichen Machenschaften offenen Ausdruck zu geben.

* **Leipzig.** Nationale Bismarckehrung. Der vorbereitende Wiesbadener Ausschuß zur Begründung einer nationalen Bismarckehrung beruft eine Versammlung auf den 29. Januar zur Gründung eines großen nationalen Ausschusses hierher.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Jan. Die heute abend hier eintreffende Offiziersdeputation des preußischen Kaiser Franz Gardegrenadierregiments wird morgen vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden.

* **Die Obstruktion im österreichischen Abgeordnetenhause** will die Deutsche Fortschrittspartei und die Deutsche Volkspartei von heute an wieder aufnehmen, um die erste Lesung des Rekrutengesetzes zu verhindern.

* **Ein Massenaustritt von Deutsch-Oesterreichern aus der katholischen Kirche** ist nach der „Frkf. Ztg." von der etwa 800 Teilnehmer zählenden deutsch-nationalen Versammlung, die am letzten Sonntag unter dem Vorsitz Schönerers in Wien stattfand, beschlossen worden. Der Austritt soll vollzogen werden, sobald 10 000 Personen sich hiezu bereit erklärt haben. Die Klerikalen in Oesterreich zwingen durch die systematische Unterstützung, die sie den erklärten Feinden des Deutschtums gewähren, die deutsch-nationalen Oesterreichrr zu diesem Entschluß; mit Gewalt treiben sie — wenn es auch nicht ihre Absicht ist — ihre deutschgesinnten Landsleute wieder zu der protestantischen Kirche zurück, der sie zum großen Teil einstens mit Gewalt entrissen worden sind.

* Ueber die neueste tschechische **Schandthat in Prag** berichtet man der Frkf. Z. vom 16. d.: Ein entsetzlicher Zusammenstoß ereignete sich heute 2 Uhr morgens in der Komenskygasse in Weinberge. 4 Tschechen überfielen ohne Veranlassung einen deutschen Techniker, Karl Biberle aus Brünn und hieben ihn mit Stöcken nieder. Am wütendsten geberdete sich der tschechische Techniker Franz Linhart. Der deutsche Student, der auf dem Boden hilflos lag, wurde mit Fußtritten traktiert. Er zog zum Schutze einen Revolver und feuerte 6 Schüsse ab. Er verletzte einen der Angreifer leicht, den tschechischen Techniker Linhart, dem die Kugeln in den Bauch eindrangen, tötlich. Biberle befindet sich in Haft. Durch Zeugenaussagen ist sicher gestellt, daß der deutsche Student in der Notwehr handelte, was auch tschechische Zeugen bestätigen. Der Vorfall rief in der Stadt große Aufregung hervor. Die N. Fr. Presse meldet aus Prag, daß im Anschluß an dieses blutige Vorkommnis 2 weitere Ueberfälle auf deutsche Studenten bekannt geworden seien. In derselben Nacht wurden 2 Mitglieder der Burschenschaft Albia durch mehrere tschechisch sprechende Männer ohne Veranlassung mit Stockhieben verletzt und am folgenden Tag wurden 4 Studenten von einer schreienden Volksmenge umzingelt und mit Steinen beworfen. Ein Student wurde verletzt.

Pest, 16. Jan. In dem Keller einer hiesigen gemischten Warenhandlung erfolgte heute infolge unvorsichtigen Hantierens mit Zündhölzchen eine große Benzinexplosion. 4 Feuerwehrleute wurden schwer verletzt, das Haus hat erheblichen Schaden gelitten. Selbst in dem gegenüberliegenden Hause wurden Thüren und Fensterscheiben zertrümmert.

Spanien.

Cadix, 17. Jan. Der Sarg des Christof Columbus ist heute geöffnet worden. In demselben befinden sich nur Asche und einige Knochenreste. Der Sarg wurde sodann wieder geschlossen. Der Aviso Giralda wird den Sarg nach Sevilla bringen, wo er feierlich empfangen und in die Kathedrale übergeführt werden soll.

China.

Peking, 17. Jan. Nachrichten aus dem kaiserlichen Palast besagen, die Mißstimmung zwischen der Kaiserin-Witwe und dem Kaiser sei im Wachsen. Der Kaiser habe bei verschiedenen Gelegenheiten in ausgesprochener Weise der Kaiserin nicht Folge geleistet.

Verschiedenes.

* **Berlin.** Von der Erbprinzessin Pauline zu Wied wurde die Tochter ihrer ehemaligen Amme, eine Betzingerin in Dienst gewonnen, dabei ist derselben zur Pflicht gemacht worden, die kleidsame Betzinger Tracht auch künftighin zu tragen.

* Auf dem **Keil** bei Burkersdorf (Schwarzburg-Rudolstadt) ist der Ausflichtsturm, dessen Herstellung seiner Zeit 500 M. gekostet hat, über Nacht mit Stumpf und Stiel gestohlen worden. Die Thäter sind bereits ermittelt und bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht worden.

* Eine **interessante Versteigerung** veranlaßte im Jahre 1828 die berühmte Sängerin Henriette Sonntag in Paris. Sie ließ nämlich alle ihr überflüssig erscheinenden Geschenke, welche sie in den letzten zwei Jahren in Paris und London erhalten hatte, versteigern, und das waren nach dem letzten Auszuge, welchen damals eine Pariser Zeitung davon gab: 1700 Stück Porzellanschalen mit massiver Vergoldung, 18 Kaffee-Service von Silber, 28 von Porzellan, 7 Damenuhren mit Brillanten und 31 ohne Brillanten; ein Halsschmuck mit Edelsteinen und 18 von massivem Golde, 2200 Dugend Pariser und Londoner Damen-Handschuhe, 24000 Ellen Batist-Leinwand, 1180 Körbe Champagner, 540 kleinere Schmuckstücken von Gold, als Ringe, Armspangen rc., 77 Porträts von ihr selbst (wovon aber keins getroffen war), 2 Zentner Papier, worauf Verse an sie gedruckt waren. Sie erzielte aus dem ganzen bei dieser interessanten Versteigerung 336000 Franken.

* **Offenburg.** Am Sonntag früh 1 Uhr fällten die Geschworenen nach zweitägigen Verhandlungen das Urteil gegen den Landmann Jakob Kornmayer in Oberharmersbach, der des Mordes an seinem zwölfjährigen Stiefbruder angeklagt war. Er lautete auf den Tod, doch wurde beschlossen, den Angeklagten der Gnade des Großherzogs zu empfehlen. Der 25 Jahre alte Angeklagte ist beschuldigt, am 15. Septbr. v. J. seinen Stiefbruder Jakob Kern durch zwei Schüsse aus seinem Flobertgewehr, verleitet durch Habsucht — der Junge besaß ein Vermögen von etwa über 8000 M. — ermordet zu haben. Der Angeklagte hatte Schulden, lebte mit seinen Angehörigen schlecht und wird als boshafter, rachsüchtiger Mensch geschildert. An gedachtem Tage, einem Sonntag, waren die Angehörigen des Angeklagten um 1 Uhr mittags ohne den kleinen Stephan nach einem benachbarten Wallfahrtsorte gegangen, 3/4 2 Uhr hatte auch Kornmayer das Haus verlassen, so daß zwischen 1 und 3/4 2 Uhr der Mord geschehen sein muß. Als die Gesellschaft um 6 Uhr abends nach Hause kam, fanden sie den Stephan in einer Blutlache tot liegen, in dem Zimmer waren die Schränke geöffnet und lag alles bunt durcheinander, so daß der Angeklagte sofort in die Worte ausbrach: Hier ist eingebrochen worden. Der Kopf der Leiche war von 2 Kugeln durchbohrt. Als die That sich sofort thalauf- thalabwärts verbreitete, wurde der Angeklagte als der Thäter bezeichnet. Derselbe leugnete hartnäckig die That.

Kunstnotiz.

△ **Backnang.** Heute Mittwoch und am Donnerstag Abend werden die Glasglocken-Virtuosen Gebr. Binder aus Stuttgart sich hier wieder hören lassen. Von dem letzten Auftreten her ist wohl hinlänglich bekannt, welch wirklicher Genuß Jedem geboten ist, der sich für ein derartiges Konzert interessiert.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Backnang, 18. Jan. Dem gestrigen Viehmarkt wurden 295 Stück Ochsen, 193 St. Kühe und 128 Stück Stiere und Rinder zugeführt, zus. 616 Stück gegen 726 Stück im Januar 1898. Trotz der Anwesenheit vieler Käufer bewegte sich der Handel anfangs in engen Rahmen, ging jedoch bald in ein lebhafteres Tempo über, das für Käufer und Verkäufer befriedigende Abschlüsse brachte. Die Bahn beförderte nach den Marktstunden 32 Wagen Vieh nach verschied. Richtungen, während 22 Wagen Zufuhr zu verzeichnen sind. — Milchschweine werteten von 24—34 M. das Paar, Läuferschweine stellten sich von 56—82 Mark im Preis.

* **Vor einem neuen Schwindel der Leinwandnepper** seien die Hausfrauen gewarnt. Seit einiger Zeit werden mit Quecksilber-Appretur versehene Handtücher, Tischtücher und Servietten von Hausierern zum Kaufe angeboten. Durch die bezeichnete Appretur wird bewirkt, daß die an und für sich aus geringem Material leichtgewebten Stoffe eine größere auf Täuschung berechnete Schwere und ein neues, glänzenderes Aussehen als die wirklich reelle Ware erhalten.

* **Obstverkehr auf den württ. Staatseisenbahnen im Herbst 1898.** In den Monaten Sept., Okt. und Nov. 1898 sind nach dem St.Anz. auf den württ. Eisenbahnstationen von fremden Bahnen 6710 Wagenladungen Obst zu 10000 kg angekommen (1897 6271, 1896 3112) und zwar aus der Schweiz 4507, Oesterreich-Ungarn 1242, Bayern 598, Baden 233, Sachsen 46, der Pfalz 35, West- und Mitteldeutschland 30, Hessen und Nassau 17, Belgien 2 Wagen. Ein Versand von inländischem Obst in Wagenladungen fand wie in den Vorjahren nicht statt. Von den eingelaufenen Wagen fallen auf Stuttgart Nordbahnhof 1606, Eßlingen 487, Reutlingen 414, Ulm 250, Cannstatt 229, Ludwigsburg 176, Rottenburg 143, Tübingen 138, Göppingen 134, Geislingen 119, Stuttgart Westbahnhof 116, Untertürkheim 102. Weitere 80 Stationen hatten einen Empfang zwischen 100 und 10 Wagen und 154 einen solchen von 10 Wagen und weniger. Außerdem wurden im Laufe des Jahres 1898 von zur Mostbereitung dienenden getrockneten Weinbeeren (Rosinen, Korinthen, Zibeben) 4547130 kg (= 455 Wagenladungen, 1897 1093 Wagenlad. à 10000 kg) von Mannheim und Triest aus auf württ. Stationen eingeführt. Etwas mehr als die Hälfte dieses Empfangs fällt auf die Stationen Stuttgart und Ulm.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 16. Jan. Die abgelaufene Woche brachte im Getreidegeschäft keine Aenderung. Die amerikanischen Märkte zeigen für Weizen behauptete Preise und Argentinien ist mit Angebot noch zurückhaltend. Hier ist ruhiges Geschäft, die Landmärkte etwas matter. Der diesjährige Frühjahrssaatfruchtmarkt findet am Montag den 6. Febr. d. Js. statt. Muster sind bis spätestens 4. Febr. vormittags an das Sekretariat der Börse einzusenden.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit

Weizen, württ. 18 M. bis 18 M. 50 Pf., bayer. 19 M. bis 19 M. 50 Pf., niederbayer. Ia. 20 M. 25 Pf., norddeutsch 18 M. 50 Pf. bis 18 M. 75 Pf., Ulka 18 M. 75 Pf. bis 19 M. 25 Pf., Amerikaner 18 M. 75 Pf. bis 19 M., Amerikaner Ia. 20 M. bis 20 M. 60 Pf., Kernen Oberländer 18 M. 60 Pf. bis 18 M. 80 Pf., Unterländer 18 M. 50 Pf. bis 18 M. 75 Pf., Dinkel 11 M. bis 12 M., Roggen württ. 16 M., russ. 17 M. bis 17 M. 50 Pf., prima 18 M. 10 Pf., Gerste Pfälzer 18 M. 75 Pf. bis 19 M., Tauber 18 M. 50 Pf. bis 18 M. 75 Pf., ungarisch 18 M. bis 19 M., Haber württ. 14 M. 50 Pf. bis 15 M. 50 Pf., Mais Mixed 12 M. 25 Pf., Laplata prima 12 M. 25 Pf., dto. secunda 11 M. 50 Pf., dto. beschädigt 10 M. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.
Dekan Köstlin.

Gestorben:

den 16. d. M: Dorothea Holzwarth, 81 Jahre alt, an Altersschwäche.

In Stuttgart: A. Gatternicht, Privatier. Marie Ruckhäberle. Helene Boiken, geb. Basse. — B. Berner, Eisenbahnzugmeister a. D., Cannstatt-Berlin. Marie Herzog, geb. Häcker. Waiblingen. K. Seeger, Abstatt. Mathilde Fischer, geb. Eisenhardt, Luftnau-Tübingen.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 19. Jan.
Für Donnerstag und Freitag steht zwar noch mehrfach bewölktes, aber nur noch zu vereinzelten oder keinen Niederschlägen geneigtes Wetter bei frischerer Temperatur in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Jan. Die Nationalztg. meldet: Die russische Note, welche das Programm für die Abrüstungskonferenz enthält, ist, wie wir hören, gestern nachmittag dem hiesigen auswärtigen Amt übergeben worden.

Berlin, 18. Jan. Das „Berl. Tgbl." meldet aus Wien: Die Leiche des erschossenen tschechischen Studenten Linhart wird, um Demonstrationen zu vermeiden, nicht in Prag bestattet, sondern nach seinem Heimatsort Lhotka gebracht.

— Ein Privattelegr. des Berl. Tgbl. aus Brüssel meldet, der „Soir" versichert, der Pariser Kassationshof stellte bisher 17 Fälschungen Henrys und seiner Helfershelfer fest. Authentische Dokumente bewiesen den Verrat hochstehender Militärs, deren bloße Mittelsperson Esterhazy war.

Pest, 18. Jan. Im Ujszentanna (Arader Comitat) fand anläßlich der Richterwahl ein Zusammenstoß zwischen Landleuten und Gensdarmen statt. Es heißt, 4 Personen sind getötet, 16 leicht verletzt. Aus Arad wurde Militär beordert.

New-York, 18. Jan. Hiesige Blätter geben die Mitteilung einer Zeitung der Aufständischen in Manila wieder, nach der 5000 Mann der Philippinos, durch welche die Streitkräfte der Aufständischen in Manila verstärkt worden waren, vor etwa 14 Tagen in das Innere des Landes zurückgezogen seien.

Allein durchs Leben.

Von H. Oehmke.

(Fortsetzung.)

„Sie dürfen mich nicht für zudringlich halten, gnädige Frau. Schon in London fiel mir Ihr Gesicht, Ihre Stimme, Ihre ganze Erscheinung auf . . . Sie gleichen so sehr einer Dame . . . einem Mädchen, das mir sehr nahe stand, dereinst vor Jahren!"

„In Deutschland?" fragte Meta, deren sich plötzlich eine eigentümliche Erregung bemächtigte.

„Ja, in Deutschland, am schönen Rhein, meiner Heimat, die ich jetzt aufsuchen will nach 15 langen Jahren . . ."

Er beugte sich zu ihr nieder und sah sie an. Sein Antlitz wurde immer bleicher, er mußte sich auf die Lehne des Stuhles stützen, auf dem Meta saß.

„Die Aehnlichkeit ist zu groß," fuhr er dann mit heiserer Stimme fort und strich ganz leise über ihr Haar. „Dieses wundervolle Haar, nur etwas dunkler als jenes. — Enttäuschung wäre zu grausam!"

„Zu grausam," wiederholte Meta kaum hörbar. Ihr wurde so ängstlich, so beklommen, das Herz schlug zum Zerspringen. Sie fürchtete sich vor dem Kommenden, und doch sagte sie plötzlich mit der ihr eigenen Energie:

„Ich heiße Meta Führing, das heißt eigentlich Westbruck, Meta Westbruck!"

Sie sah, wie der große Mann wankte, als habe ihn ein Schlag getroffen. Rasch schob sie ihm einen Sessel hin, auf den er sich niederfallen ließ. Endlich sagte er mit sichtlicher Anstrengung, nachdem er sich nach allen Seiten umgesehen — es war niemand in nächster Nähe —:

„Meta, Kind, sieh mich doch an, hast du keine Ahnung, wer hier neben dir sitzt?"

Meta war bloß wie der Tod, sie zitterte wie Espenlaub. O wie schrecklich, jetzt nicht allein zu sein, allein mit ihm, dem Niedergessenen, dem Zurückgekehrten, Teuren!

„Vater!" sagte sie ganz leise, aber er hörte den unterdrückten Jubel aus diesem einen Wort heraus.

„Mein Kind!"

Jetzt ertönten Schritte. Metas scharfes Ohr hörte Herrn Thompsons Stimme, der in lauter Unterhaltung mit einigen Herren langsam näherkam.

„Wie soll ich dich vorstellen?" konnte sie noch rasch flüstern.

„Mr. Westbriedge aus Batavia."

Herr Thompson schien hocherfreut, als Meta ihm erzählte, wie sie in dem, der ihr in den letzten Tagen soviel Aufmerksamkeit gezollt, einen nahen Verwandten ihrer Mutter gefunden hätte.

Die Herren vertieften sich bald in ein weitläufiges Gespräch von übersseeischen Verhältnissen. Meta blieb still auf ihrem Stuhl sitzen, nur manchmal sprachen ihre Lippen ganz unhörbar das köstliche Wort: Vater.

* * *

Dem Frühling entgegen! Bäume und Sträucher treiben ihre Knospen mit Macht aus der mütterlichen Erde und drängen den duftenden Saft durch Stamm und Geäst den kleinen, grünlich schimmernden Spitzen zu, um sie schwellen und wachsen zu machen — dem Frühling entgegen! Wie häufig schon wurde ihnen die Erfahrung, daß der holde Geselle niemals bleibt, daß der heiße Sommer und der erbarmungslose Herbst ihm folgen, der sie des mühsam getriebenen Laubes mit steter Grausamkeit wieder entkleidet. Dennoch keimen und sprossen sie immer wieder hoffnungsfreudig dem Frühling entgegen.

Eine Vollmondnacht zur Maienzeit zog über die alte Musenstadt am Neckar herauf, als eine kleine, heitere Gesellschaft den Wagen halten ließ, um durch den unvergleichbar schönen Abend ihrem Ziel zu Fuß entgegenzuwandern. Voran schritten zwei stattliche, blühende Jünglingsgestalten in hellen Sommeranzügen, Fritz und Georg, dann folgten Mr. Westbridge und Herr Willmar und in einiger Entfernung Meta und ihre mütterliche Freundin, Tante Christine, wie sie sie jetzt nennen durfte.

Während die beiden alten Herren in begeisterten Reden über die Schönheit des Otto-Heinrich-Baues wetteiferten und die frischen Stimmen der Jünglinge ihr „Alt Heidelberg, Du feine" in die Nacht hinaussjauchzten, schritt Meta so ernst und wortkarg neben der kleinen Dame her, daß diese schließlich verwundert fragte:

„Aber Meta, Sie machen in all dieser Herrlichkeit rings um uns her ein so betrübtes Gesicht, daß ich doch schließlich glauben muß, es wird Ihnen schwerer, als Sie zugeben wollen, von uns zu gehen. Ich natürlich, ich darf gar nicht mehr denken, sonst" — sie wischte sich über die Augen — „und mein armer Bruder erst — die Lustigkeit bei Tisch? glauben Sie denn, daß die von Herzen kam? Verzweiflung war es, reine Verzweiflung! Diese letzten beiden Wochen hier in der schönen Natur waren ja so herrlich, so unvergeßbar, aber der Gedanke an das Bevorstehende hat uns fast jede Freude am Genießen getrübt. Wir haben uns so an Sie gewöhnt, an Sie und die jungen Herren — nun, Fritz ist wenigstens noch zu erreichen, ich fürchte, wir werden auf unsere alten Tage noch das Reisefieber nach Heidelberg bekommen — aber Sie, Meta, Sie und Georg! Wir betrachten Sie schon so halb als unser Eigentum — nun kommt Ihr Vater und will Sie uns entführen — nach Batavia!"

Die alte Dame begann jetzt wirklich zu schluchzen.

(Fortsetzung folgt.)

* **Ein teures Andenken.** A.: „Die Haarlocke hier in dem Medaillon ist wohl ein teueres Andenken?" — B. (kahlköpfig): „Allerdings; sie ist von mir!"

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 10. | Telefon Nr. 30. | Freitag, den 20. Januar 1899. | Telefon Nr. 30. | 68. Jahrg.

Ausgabetage **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Alterumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde **Großaspach** ist die **Maul- und Klauenseuche wieder erloschen** und sind sämtliche Sperrmaßregeln heute aufgehoben worden.

Backnang, den 18. Januar 1899.

K. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung der K. Landgestütskommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Deckperiode 1898.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1899 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt: in **Laupheim** am Montag den 6. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, in **Aulendorf** am Dienstag den 7. Februar d. J., mittags 12 Uhr, in **Geislingen** am Mittwoch den 8. Februar d. J., vormittags 11½ Uhr. Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1899 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der obengenannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen. Für die Patentierung von Hengsten aus dem **Neckar-, Schwarzwald- und Jagstkreis** wird besonderer Termin für den Fall anberaumt, daß bis **Mittwoch den 1. Februar d. J.** Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgestütskommission, Stuttgart, Dorotheenstraße 1, einlaufen sollten. Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter 3 Jahre alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt. Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Voraussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1898 patentiert war, die Patenturkunde des Jahres 1898 vorzulegen. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatzuchthengste bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den obenbezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart, den 12. Januar 1899.

K. Landgestütskommission. Fleichhauer.

Einsendung der Amtsvergleichungskostenverzeichnisse.

Die Gemeinderäte werden aufgefordert, die Amtsvergleichungskostenverzeichnisse für das Kalenderjahr 1898 in doppelter Ausfertigung und mit genauen Nachweisen versehen spätestens bis **15. Februar d. J.** an die **Oberamtspflege** einzusenden, welche dieselben sammeln, ordnen, ergänzen und mit einem Hauptverzeichnis zur oberamtlichen Revision übergeben wird (§ 85 des Verwalt.-Edikts).

Backnang, den 19. Januar 1899.

K. Oberamt. Preuner.

K. Staatsanwaltschaft Heilbronn.

Zurückgenommen

wird die an den Taglöhner **Jonathan Heinrich Ruff** von **Kottweil** wegen Diebstahls ergangene Aufforderung des K. Amtsgerichts Marbach vom 4. Oktober v. J.

Den 11. Januar 1899.

Staatsanwalt:
Metzler.

Oberamt Backnang.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß die Staatsstraße Nr. 16 von **Ludwigsburg nach Backnang**, zwischen der **Oberamtsgrenze Marbach** und der **Stadt Backnang**, sowie die **Staatsstraße Nr. 21** von **Waiblingen nach Hall**, zwischen **Backnang und Sulzbach** in diesem Jahre mit der

Dampfstraßenwalze

eingewalzt werden sollen und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an den Staatsstraßen möglich ist, zum Einwalzen von Ettlerstaatsstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbarschaftsstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ersatz der Selbstkosten mietweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Walze zu benützen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge des einzuwalzenden Geschlägs innerhalb 8 Tagen bei der unterezeichneten Stelle einzureichen.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird.

Ludwigsburg, den 17. Jan. 1899.

K. Straßenbau-Inspektion.
Neuffer.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 23. Januar**, vormittags 9 Uhr in der **„Germania"** in **Strümpfelbach** aus dem Staatswald VIII Eulenberg, 9 Glücksloch:

Rm.: 2 eichene Prügel, 8 birkene Prügel, 20 forchene Roller, 2 forchene Scheiter, 55 desgl. Prügel, 4 eichen Anbruch.

Revier Unterweißach.

Reisig-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. Januar**, nachmittags 2 Uhr, im **Lamm** in **Lippoldsweiler** aus Staatswald vord. und hint. Eichwald:

34 Flächenlose Schlag- und Durchforstungsreisig, geschätzt zu 35 buchenen, 1660 Nadelholz- und 250 Schlagraumwellen.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Am **Mittwoch den 25. Januar**, nachmittags 2 Uhr bei **Eisenmann** in **Ebni** aus den Schlägen im Staatswald Lärchenhölzle, Grasgehren, Roggenacker, Roßkling und Hägergehren:

210 gemischte, 2710 Nadelholzwellen auf Haufen, 130 Schlagraum.

Oberweißach.

Am nächsten **Mittwoch den 25. d. M.**, nachmittags 2 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathaus

ca. 80 cbm Straßensteine und 12—16 cbm Pflastersteine

zur Lieferung auf die hiesigen Ortsstraßen im Abstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Mein

Schuhwaren-Ausverkauf

wird am **Samstag den 21. ds. geschlossen.**

Gustav Stelzer.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Ein Anbau in schönster Lage der Stadt, im I. Stock 4 Zimmer nebst Zubehör, das Erdgeschoß wäre geeignet zu jedem Geschäftsbetrieb, wie Wagnerei, Küferei, Feuerwerkstätte oder Fabrikbetrieb rc.

Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft erteilt

A. Kull, Bauunternehmer.

Unterweißach.

Anwesenverpachtung.

J. Kugler, Mühlenmacher beabsichtigt, sein Wohn- und Oekonomiegebäude mit alleinstehender Werkstatt, nebst Güter auf mehrere Jahre zu verpachten. Auch kann die **Werkstatt** allein verpachtet werden, die zu einer größeren Schreinerei geeignet ist.

Ofenpolitur

in Dosen à 10 Pf. empfiehlt

J. Sauer b. Rathaus.

Frisch angekommene

geräucherte Bücklinge

empfiehlt billigst

J. Sauer b. Rathaus.

Sämtliches

Zuckerbackwerk,

empfiehlt fortwährend, sowie auch täglich frischen

Zwieback

Chr. Müller.

Bis Lichtmeß wird ein geordnetes

Laufmädchen

gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Couverts

Postformat
1000 St. farbig sortiert M. 1. 50
1000 St. weiß M. 2. 20
Geschäftsformat
1000 St. von M. 1. 80 an.
Canzleiformat
1000 St. M. 1. 80, 2.—, 2. 20 rc.
Firmenaufdruck billigst.

J. Rath b. Engel.

Ia. Erdnuß- „ Sesam- & „ Mohnkuchen

empfiehlt in frischer Ware zu den billigsten Preisen

Albert Sauer.

Murrhardt.

100 Zentner gutes

Oehmd

hat zu verkaufen

Karl Sträb.

Lutzenberg. Ein

zweiter Knecht

kann sogleich eintreten bei

Gotthilf Hinderer
zur schönen Aussicht.